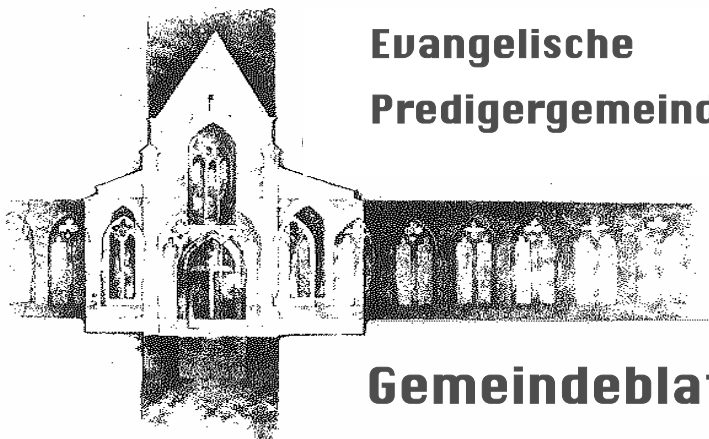




Evangelische Predigergemeinde

März
April
Mai 2007

Gemeindeblatt

Predigerkirche an Karstadt verkauft

Erfurt. Ab 1.1.2008 ist es soweit. Die Predigerkirche in Erfurt wird an Karstadt verkauft. Die Predigergemeinde kann die Kosten für das Gotteshaus nicht mehr aufbringen. Karstadt hat für Gottesdienste großzügig den Hohen Chor zur Verfügung gestellt. Im Kirchenschiff, vor dem Lettner, werden nun außer an Sonntagen Messen und Verkaufsaustellungen stattfinden.

Wie würden Sie, liebe Leserin, lieber Leser auf solch eine Meldung reagieren? Gelassen? Empört?

Sicher, niemand möchte das. Im Moment ist ja auch keine Gefahr. Anderswo ist das aber schon passiert und der Druck wird auch nicht aufhören.

Wohl kaum jemand möchte die Kirche so „missbraucht“ sehen. Aber was, andersherum gefragt, macht denn die Kirche zur Kirche? Was geht in ihr und

mit ihr und was geht nicht? Wenn zum Beispiel von einem Gerüst an der Kaufmannskirche eine Werbung für, sagen wir, Braugold, stünde – geht das? Oder nicht?

Die Kirche, und das sind wir, wird sich immer wieder fragen müssen, was ihren Auftrag verdunkelt oder erhellt. Sie wird sich fragen müssen, wie weit sie gehen darf und woran sie sich orientiert. Was macht denn nun eigentlich die Kirche zur Kirche? Was die Kirche unklar macht oder falsch, scheinen wir zu wissen. Wie oft ärgern wir uns über die Institution Kirche mit ihrem Verwaltungsapparat. Aber ohne scheint es auch nicht zu gehen – oder?

Es bleibt dabei: Kirche muss Kirche bleiben. Oder sollte sie lieber immer wieder Kirche werden?

Johannes Staemmler

Thema auf Seite 18:
400. Geburtstag
Paul Gerhardt

Wichtige Infos im
Mittelteil:
Seiten 11 bis 14

Umfrageergebnisse zu
unserem Gemeinde-
blatt auf Seite 15

Was ist das eigentlich: Kirche?

Es gibt ein Geschehen, an dem man Kirche erkennen kann. Man kann es das Grundgeschehen von Kirche nennen, weil Kirche aus ihm erwächst, sich aus ihm erneuert und in ihm darstellt:

Christen versammeln sich und feiern das Mahl, das Jesus für sie eingesetzt hat. Sie sammeln sich um einen Tisch oder Altar. Sie hören die christliche Kernbotschaft, dass Jesus Christus die Liebe Gottes in Person ist, sich bis ins letzte für uns alle und unsere Welt einsetzt und uns mit sich und untereinander zu einer unauflöslichen Gemeinschaft verbindet. Das erfahren die Christen, indem sie Brot und Wein als die Zeichen der Gegenwart Jesu Christi empfangen. Dieses leibliche Essen macht zugleich klar, dass die Christusgemeinschaft uns ganz, mit Geist, Seele und Leib ergreift und in Anspruch nimmt. So antworten die Christen darauf „mit Herzen, Mund und Händen“, mit Beten, Singen und dem Tun der Liebe. Am Schluss werden sie mit dieser Botschaft und Erfahrung in ihren weltlichen Alltag und zu den Menschen gesendet. Denn so, wie dieses Grundgeschehen ihr ganzes Menschsein ergreift, so gilt es für die ganze Welt und alle Menschen.

Dieses Grundgeschehen und das Leben, das aus ihm erwächst, brauchen Formen, Gestaltungen, Ordnungen, so wie der Wein den Kelch braucht, um ausgeteilt zu werden. Die Gemeinden haben sie durch die Jahrhunderte geschaffen. Sie sollen dem Grundgeschehen so entsprechen, dass es sich möglichst gut entfalten kann. Die Erfahrung der Liebe Gottes hat mit dem Glauben zugleich eine erstaunliche Kreativität geweckt. Staunend stehen wir vor den Wundern der Kirchenarchitektur und der Kirchenmusik. Sie sind Menschenwerk und bestimmt nicht „heilsnotwendig“, aber indem sie durch das Grundgeschehen von Kirche inspiriert sind und mit künstlerischer Inspiration darauf hinweisen, bekommen sie teil an der Würde jenes Grundgeschehens.

Die Ordnungen der Kirche haben ihre Zeit, müssen sich geschichtlich wandeln und bei sich wandelnden Verhältnissen verändert werden. Sonst stehen sie dem Grundgeschehen von Kirche im Wege. Niemand trägt mit zwanzig die Schuhe des Zehnjährigen. Wenn man zehn Kilo abgenommen hat, wechselt man tunlichst die Kleider und hält sich auch nicht lange damit auf.

Bei der gegenwärtigen Vereinigung unserer Landeskirchen sollten wir eine Unterscheidung im Blick behalten:

Verwaltung von Sachen lässt sich mit heutiger Informationstechnik gut rationalisieren und für einen großen Bereich zentralisieren. Je dichter wir aber an das Grundgeschehen von Kirche herankommen, desto unverzichtbarer wird menschliche Nähe. Auch Leitung, besonders „geistliche“ Leitung geschieht am besten durch Besuch und das gilt auf der Ebene der Gemeinde wie auf der der Landeskirche. Wenn die Kirche aus Geldgründen so viele „Stellen“ einsparen muss wie gegenwärtig, dann müssen Gemeinden, Haupt- und Ehrenamtliche und Kirchenleitungen zugleich ein Netz von gelingender Kommunikation aufbauen, in dem sich das Grundgeschehen von Kirche ereignen kann. So könnte die Magersucht, für die es in der Kirche schon Symptome gibt, vielleicht zu heilen sein.

Eine letzte Frage, nur notiert, weil kein Platz mehr ist: Wie werden unsere Kirche, Gemeinde, ich selbst der Sendung gerecht, die zum Grundgeschehen von Kirche gehört? Kirche sind wir nur als „Kirche für andere“, hatte D. Bonhoeffer gelebt und eingeschärft: Also für die jungen Leute, die traditionell Kirchenfern, die religiös Fragenden und Gleichgültigen, die sozial Schwachen, Ausgegrenzten, Resignierten, für die drängenden Lebensfragen unserer Gesellschaft, für die bewohnbare Erde unserer Kinder und Enkel. Das Grundgeschehen von Kirche bezieht unser ganzes Leben in allen seinen Bereichen ein. *Propst i.R. Dr. Heino Falcke*

Wir werden weniger, ärmer und älter

Wir, damit bezeichnet sich die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die aufgrund der demografischen Lage und Entwicklung in Deutschland ein Impulspapier zur Situation der Kirche im Jahr 2030 verfasst hat. Sie nennt es: Kirche der Freiheit. Dieses Impulspapier wird seit September 2006 in allen Landeskirchen, vielen Kirchenkreisen und nun auch in einigen Gemeinden diskutiert.

Am Anfang des 110-seitigen Papiers wird ein Bild der Kirche 2030 gemalt, wie es sein könnte, wenn alles so bleibt, wie es jetzt ist. Die Vision ist gekennzeichnet durch unsere globalisierte Welt, einem Bevölkerungsrückgang von 5 Mio. Menschen, d.h. mit einem Drittel weniger Mitglieder in der EKD, mit einem Mitgliederdurchschnittsalter in den Ostkirchen von 55 Jahren und einer Abnahme der Amtshandlungen (Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung) von mind. 25 Prozent. Kein schönes Bild, was dort von der Zukunft der Kirche gemalt wird. Aber das Motto heißt unbeirrt: Wachsen gegen den Trend. Dazu hat eine Perspektivkommission zwölf Leuchtf Feuer entfacht, um mehr Mitglieder in die Kirche zu locken, das christliche Angebot zu verbessern und auch die Öffentlichwirksamkeit unseres Glaubens zu verstärken. Die ersten drei Leuchtf Feuer beschäftigen sich mit den so genannten Kernkompetenzen der Kirchen und dem Profil der Gemeinden. Die Pfarrerinnen und Pfarrer sollen mehr Anstrengungen auf die Amtshandlungen legen und diese jedes Mal mit besonders viel Sorgfalt vorbereiten, denn diese dienen im großen Maß als Anziehungspunkt für Kirchendistanzierte. Gemeinden sollen sich von ihren parochialen Strukturen lösen und Konzepte der Regionalisierung, der Profilierung zu bestimmten Zentren (Jugend, Musik, Einkehr, Kunst usw.) und einer besonderen evangelischen Ausstrahlungskraft nach außen entwickeln. Die Leuchtf Feuer vier bis sechs handeln von den Mitarbeitenden der Kirche. Auf Grund

von Einsparungsmaßnahmen muss sich im Ernstfall für Pfarrerinnen und Pfarrer und gegen andere Mitarbeitende entschieden werden, denn der Stand der jetzigen Angestellten kann so nicht gehalten werden. Sie sollen sich ständig fort- und weiterbilden, klar erkennbar in ihrem Glauben und als Wanderprediger zwischen den weitläufigen Gemeinden noch viele Ehrenamtliche, zu Lektoren und Prädikaten ausbilden und diese in Netzwerken sammeln. Die restlichen sechs Leuchtf Feuer sprechen von der Wirkung der Kirche nach außen in die Welt. Hervorgehoben wird die Wichtigkeit der christlichen Bildung aller, im Besonderen der Kinder und Jugendlichen, die einen festgelegten Kanon an Gebeten, Liedern und Geschichten kennen sollen. Dies wird erreicht durch eine Förderung von evangelischen Kitas und Schulen und dem flächendeckenden Religionsunterrichtsangebot.

Weitere Punkte sind die Wichtigkeit der Diakonie, die Stärkung der EKD als Landeskirchenübergreifenden Gremiums usw.

Dieses Impulspapier hat viel Kritik hervorgeufen. Einiges gebe ich Ihnen als Fragen weiter: 1. Dem Papier fehlt an vielen Orten ein Bezug auf die Bibel, Visionen werden nicht vom Evangelium her gedacht. In wie weit müssen/sollen/wollen wir in Strukturfragen und bei der Organisation unserer Kirche das Evangelium wörtlich und praktisch mit einbeziehen? Fehlt dies vielleicht auch als Grundlage bei den Gesprächen zur Fusion der Ev. Kirche in Mitteldeutschland?

2. Welche Kirche wollen wir – eine pfarrerzentrierte oder eine mit vielen verschiedenen Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst? Was können und wollen Ehrenamtliche in einer Gemeinde leisten?

Ich lade Sie herzlich zu vielen Diskussionen in unserer Gemeinde ein. Das Impulspapier zum Nachlesen erhalten sie unter www.kirche-der-freiheit.de oder wenden Sie sich an mich.

Claudia Faust

Seit dem 1. Juli 2004 bilden die Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (zu der Erfurt gehört) und die Thüringer Landeskirche die „Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland“, mit dem Ziel zu einer gemeinsamen Kirche zu fusionieren.

Grund für diese Überlegungen sind die langfristigen demografischen Prognosen für Mitteldeutschland in der ein massiver Rückgang der Bevölkerung erwartet wird. Das sind Entwicklungen denen wir uns rechtzeitig stellen müssen um auch in der Zukunft handlungsfähig zu bleiben. Das ist ein Prozess der auch schmerzhaft werden wird, oder auch schon ist, denn es heißt, dass sich die Kirche als Institution aus einigen Bereichen zurückziehen muss.

Die momentan sehr glückliche Lage in Erfurt und in unserer Gemeinde darf uns nicht über die Gesamtlage hinwegtäuschen, denn alle Kinder, die heute nicht geboren und getauft sind, werden in 14 Jahren nicht konfirmiert, zahlen in 20 Jahren keine Kirchensteuer und werden in 30 Jahren keine Nachkommen haben....

Am 18. Mai 2004 schlossen die beiden Teilkirchen den Föderationsvertrag und im November 2005 konstituierte sich im Augustinerkloster die Föderationssynode. Sie ist gleichberechtigt durch Mitglieder beider Landeskirchen besetzt.

Viel Arbeit ist schon getan, aber es liegt auch noch viel Arbeit vor uns. So gibt es ein gemeinsames Kirchenamt – mit den Standorten in Magdeburg und in Eisenach- aber einer gemeinsame Struktur. Viele Einrichtungen arbeiten schon sehr eng zusammen bzw. gibt es sie nur noch an einem gemeinsamen Standort- wie z. B.: das gemeinsame Amt für Kirchenmusik – das ja bei uns im Predigerkloster eingezogen ist.

Beide Teilkirchen leben in einer gut funktionierenden Struktur und auch Tradition. Wie unterschiedlich diese sind, wurde allen Beteiligten erst so richtig deutlich, als sie sich im Detail mit den erarbeiteten Vorschlägen zur Gestalt der mittleren Ebene der neuen

Kirche, der Entwurf zum Finanzsystem und den Erarbeitung der neuen Verfassung auseinanderzusetzen hatten.

Wichtig muss für uns alle immer sein, den Grund für alle unsere Überlegungen nicht aus den Blick zu verlieren – nämlich als Kirche Jesu Christi bestehen zu können.

Wie in einer Familie so kommt es auch zwischen den Schwestern und Brüdern in Thüringen und der KPS zu „geschwisterlichen Streitigkeiten“. Über all den persönlichen und / oder politischen „Empfindlichkeiten“ dürfen wir nicht vergessen, dass wir es schaffen wollen, ein zukunfts- und tragfähiges Modell für die Arbeit in unseren Gemeinden und Kirchenkreisen als auch in unserer „gemeinsamen Mutter Kirche“ zu entwickeln.

Nach den auf den Herbsttagungen der beiden Synoden gefassten Tendenzbeschlüssen zur Frage den des Fortkommens im Prozess der Föderation hin zur Fusion und zu den zukünftigen Standorten vom Bischofssitz und Kirchenamt ist es zu einigen Irritationen und einem Stocken im Prozess gekommen.

Während sich die Thüringer Landessynode wortgenau an die Vorlage der Föderationskirchenleitung gehalten hat und erst in den Nachsätzen seine Bedenken äußert, hat unsere Provinzialsynode die Vorlage neu überarbeitet und formuliert.

Richtig spannend wird es im Frühjahr zur Föderationssynode und dann einen Monat später in den parallel stattfindenden Tagungen der Teilkirchensynoden. Dort wird dann der wichtige Beschluss über die Frage weiter in der Föderation oder hin zur Fusion und über die Frage zu den Standorten von Kirchenamt und Bischofssitz entschieden.

Ein gutes Leitwort für unsere Beratungen soll uns die Jahreslosung aus Jesaja 43, 19 sein. **Gott spricht: Siehe, ich will neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?**

Andreas Greim

- Mitglied des GKR und der Provinzial- und der Föderationssynode -

Was ist Kirche – Wozu braucht man Kirche – Wie groß muss Kirche sein?

Ich trete aus der Kirche aus. Jetzt reicht's.“ So wetterte ein älterer Herr, als er einen Brief der Kirchengemeinde in den Händen hielt, in dem es um das liebe Geld ging. „Gemeindebeitrag, - was ist das denn? Ich brauche keine Kirche“ murmelte er noch und zerriss den Brief.

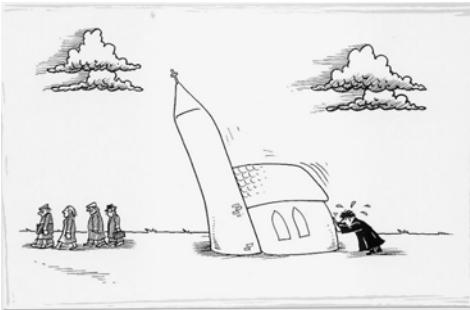
Tja, brauchen wir eine Kirche? Brauchen Sie sie? Braucht unsere Gesellschaft eine? Unsere Kinder und Enkel?

An einem Wochenende Ende Januar zog sich der Gemeindekirchenrat in Imshausen zurück, um darüber nachzudenken, was uns

die Kirche und die Gemeinde bedeutet. Es ist in der Kirche viel in Bewegung. Bis im Jahr 2030 werden sich die Mitgliederzahlen halbieren. Das ist nicht zu ändern, denn die Alterspyramide steht Kopf, auch in der Kirche.

Wichtigstes Ergebnis der Beratungen: Bloß nicht auf Zahlen starren! Die Kirche wird sich ändern, aber der Inhalt nicht. Am wichtigsten, so meinten die Ältesten, ist es, den christlichen Glauben zu den Menschen zu bringen. Weiter nichts.

Johannes Staemmler



„Man muss viel Liebe investieren, wenn Glaube sich entfalten soll, und man muss viel Freiheit riskieren, wenn die Kirche lebendig bleiben soll.“

*Otto Dibelius (1880-1967),
deutscher evangelischer Theologe,
Bischof i.R. von Berlin und
ehem. Vorsitzender des Rates der EKD*



„Es ist viel besser, wir sind eine schlagkräftige Minderheit, als dass wir eine lahme Mehrheit sind.“

*Karl Lehmann (1936)
kath. Kardinal von Mainz,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz*

„Die Kirche hat nicht den Auftrag, die Welt zu verändern. Wenn sie aber ihren Auftrag erfüllt, verändert sich die Welt.“

Carl Friedrich Freiherr von Weizsäcker (1912), deutscher Physiker und Philosoph.

„Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.“

*Albert Schweitzer (1875 – 1965)
deutscher Arzt und evangelischer Theologe*

„Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“

*Dietrich Bonhoeffer (1906-1945)
aus: "Entwurf einer Arbeit",
Gefängnis Berlin-Tegel im August 1944*

Der Kalvarienberg – Ein mittelalterliches Suchbild

Im Johannes-Evangelium heißt es über Jesus: *„Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.“* (Joh 19, 17-18) Nach dem lateinischen Wort für Schädelstätte, *calvaria*, werden Darstellungen der Kreuzigung Christi auf Golgatha *Kalvarienberg* genannt. Die Predigerkirche besitzt eine solche Darstellung von ca. 1350, die zugleich eines der bedeutendsten und eigenwilligsten Erfurter Tafelbilder des Mittelalters ist. Man findet es an der Chorschranke, wo es durch seine spitzbogige Form und den goldenen Hintergrund sogleich auffällt. Ein Gewimmel von Menschen schart sich darauf um den gekreuzigten Christus.

Aus den links und rechts angedeuteten Toren Jerusalems kommen vielzählige Berittene auf ihn zu. Während zu seinen Füßen Maria und Johannes stehen, sieht man zu seinen Seiten die »zwei anderen«, die Schächer, die mit ihm starben. Trotz des Getümmels scheint Christus über all dem am Kreuz hängend ganz allein in seinem Leid und Tod.

Gehen Sie einmal hin und schauen sich den *Kalvarienberg* an. Wenn Sie das Bild eingehend betrachten, entdecken Sie immer neue Details: Männer mit seltsamen Hüten, unter dem Kreuz einen Totenkopf, eine Fahne mit Lettern darauf, Sonne und Mond, den Mann, der Jesus den Essigschwamm hält..., auch ein Bettler fehlt nicht. Zwei ungewöhnliche Einzelheiten aber betreffen die Schächer: Aus den Wolken reichen über dem Kopf des linken ein Engel, über dem Kopf des rechten ein Teufel herab und ziehen ihnen jeweils etwas aus dem Mund, das wie ein Säugling aussieht. Bei Lukas heißt es,

der eine Missetäter habe Jesus verspottet, woraufhin der zweite ihn zurechtgewiesen habe: *wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.* (Lukas 23, 41-43) Das Bild zeigt drastisch,



wie sich der Maler die Folgen ihrer Entscheidung für oder gegen Jesus vorstellte: Diese »Säuglinge« sind ihre Seelen – die des Spötmers Jesu fällt einem haarigen Teufel anheim, der sie mit seinen Klauen gierig schnappt; die des anderen aber wird von einem Engel wie etwas Heiliges sanft mit durch ein Tuch verhüllten Händen »noch heute ins Paradies« getragen. Die menschliche Seele – verlet-

lich und hilflos – wurde schon in der Antike häufig in Gestalt eines kleinen Menschen dargestellt; so auch hier. In diesem Detail steckt bereits eine zentrale Aussage des ganzen Bildes. Es sollte den Betrachter daran erinnern, dass er sich zu entscheiden hatte zwischen »mit Christus« und »ohne Christus«, zwischen Himmel und Hölle also. So hat sich der Legende nach auch der römische Söldner Longinus, der Jesus mit der Lanze in die Seite gestochen hatte, zum Christentum bekehrt. Auf dem Bild sieht man ihn in reichem Gewand auf das Kreuz zureiten, sieht, wie er Jesus die Wunde gerade zugefügt hat, aus der das Blut in dicken Tropfen quillt. Jesu Leiden und Opfertod wiederum gemahnen den Betrachter an die Osterbotschaft, die Erlösung von den Sünden verspricht.

Im nächsten *Gemeindeblatt* erfahren Sie, was es mit einigen anderen Details des *Kalvarienbergs* auf sich hat. *Eva Lenz*



Alle Jahre wieder...

... kommen die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Predigergemeinde zum traditionellen Neujahrsempfang zusammen.

Am Abend des 10. Januars war es nun wieder soweit. Pfarrer Staemmler eröffnete die Feier mit einer kleinen Andacht im Refektorium. Sie stand im Zeichen der aktuellen Jahreslosung. Danach blickten wir gemeinsam in einer Diaschau auf das letzte Gemeindejahr zurück: einige Verabschiedungen und Einführungen, die Sonntagsgesprä-



Fotos: Matthias Schmidt

che über die Taufe mit Thüringer Prominenten, die Einweihung des Zentrums für Kirchenmusik, das Osterfeuer, die Konfirmation, die Kirche und die Fußball-WM, das Zuckertütenfest, der Pilgerweg, das Gemeindefest, die Gemeindefreizeit, der Erntedankgottesdienst, die Treffen mit Partnergemeinden, das Krippenspiel und viele schon wieder vergessene Momente wurden für einen Augenblick noch einmal lebendig. Natürlich gab es auch eine kulinarische Abrundung aus dem Cafe Paul. So klang der Abend mit vielen angeregten Gesprächen aus.

Christina Schacher



Jahreslosung 2007:

Gott spricht: Siehe, ich will Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Jesaja 43, 19a

Jahr der Heiligen Elisabeth

Fortsetzung S. 8

Alles ist relativ ...

Im Jahr der Heiligen Elisabeth wollen wir verstärkt über arm und reich, über Geben und Nehmen, über christliche Aufgaben und Motivationen nachdenken – zumindest erst einmal nachdenken! Wenn wir selber ehrlich zu uns sind, werden wir feststellen: Diese Betrachtung ist sehr relativ. Wie weit bin ich als einzelner bereit, zu geben, wie viel gebe ich – bzw. was könnte ich geben? Auch hier bauen wir gerne Schutzbehauptungen auf, z. B. dass man sich nicht „entblößen“ kann: „Rücklagen fürs Alter“, „Anlagen“, die Zinsen bringen, die man bestenfalls später auch für gute Zwecke

einsetzen kann und ähnliche Überlegungen bringen uns dazu, lieber das Sparkonto wachsen zu sehen, als einen größeren Betrag z. B. für ein aktuelles Hilfsprojekt von „Brot für die Welt“, Unicef und ähnlichen Organisationen zu spenden. In der Bundesrepublik gilt das Prinzip der Besitzstandsbewahrung: So wurden die alten Renten anders berechnet, zum günstigeren Zeitpunkt ausbezahlt, als es bei den „Neurentnern“ der Fall ist. An Beamtenbezügen vergrift man sich nicht und ...zig ähnliche Bestimmungen festigen hohe Geld einnahmen eines privilegierten Personenkreises. Kontinuierliche Steigerung von Diätenbezügen ist

auch ein solches Reizthema! Diese Strukturen der Staatsverwaltung und des Wirtschaftsgefüges sind so gefestigt und gestaltet, dass sie auch mehrheitlich das Bewusstsein jedes einzelnen durchdringen und über die Erziehung der Kinder bis ins Erwachsenenalter einwirken.

Die demographische Entwicklung – d. h. die zunehmende Kinderarmut – spricht eine eigene Sprache. Immer mehr Einzelkinder – wenn überhaupt noch Ehepaare „sich Kinder leisten können“ – lernen das Teilen untereinander nur noch begrenzt. Menschlich ist es absolut verständlich, dass Eltern und Großeltern, Tanten und Onkels sich dem „Stolz der Familie“ zuwenden und diese Einzelkinder nicht nur zu Weihnachten mit Geschenken überschütten. Aber tun wir ihnen damit wirklich etwas Gutes?

Sollte man nicht öfter hinterfragen, z. B. ob es „Markenklamotten“ sein müssen, ob es ein teures Essen in der Gaststätte oder eine kostenintensive Auslandsreise sein muss? Auch seelische und materielle Armut sind zu unterscheiden!

Die Legende des Lebens der Heiligen Elisabeth oder das Leben der Mutter Theresa sind Lichtpunkte. Ich denke aber auch an Albert Schweitzer, an aufopferungsvoll tätige Ärzte der Christoffel-Blindenmission, an viele selbstlos sich einsetzende Menschen in anderen Bereichen, die versuchen – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – Leid und Armut in dieser Welt zu lindern.

Dagegen steht das uns allen bekannte Wort: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr ...“.

Millionäre, Milliardäre bauen sich lieber Festungen, umgeben sich mit Bodyguards, leben „im Jetzt“ und nicht mit der Verantwortung für zukünftige Generationen.

Alles ist relativ – der eine ist arm, weil er mit Hartz-IV-Geld auskommen muss, der andere ist arm, weil er in der Armut der so genannten 3. Welt lebt. Wie ordne ich mich selbst ein? Welche Möglichkeiten und welche Grundeinstellung habe ich zum Geben?

Es ist ein großes Thema und ein weites Feld für Diskussionen. Es ist ein politisches sowie ein Thema christlicher Grundhaltung. – Eine Heilige Elisabeth oder Mutter Theresa werden wir in unseren Reihen nicht unter uns haben. –

Ich glaube auch, dass eine realistische Einschätzung menschlicher Schwächen in Rechnung gestellt werden darf – doch könnten wir kleine Schritte wagen, die über das Diskutieren hinausführen: Wenn wir mit geöffneten Augen und weitem Herzen unser Umfeld betrachten und versuchen, die große Linie unseres Lebens zu entdecken – dann werden wir Relationen besser einschätzen lernen und unseren relativen Reichtum erkennen. Vielleicht finden wir dadurch auch eine Brücke zu den wirklich Armen?

Hedda Schacher

Baugeschehen

Restaurierung Taufgitter und Orgelreinigung

Die Restaurierung des Taufgitters aus der Mitte des 17. Jahrhunderts wird im Februar abgeschlossen sein. Dann kommt es wieder in unsere Kirche. Es wird ein besonderes Stück in unserer durchsanierten Kirche darstellen. Lassen Sie sich überraschen in welchen Farben es uns anstrahlen wird.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil am Schluss der Bauphasen ist die große Orgelreinigung. Diese ist, wie man sich unschwer vorstellen kann, nach den vielen Bauabschnitten dringend erforderlich. Der feine Staub etc. hat sich in jede Ecke eingenistet und muss nun wieder entfernt werden. Diese zwei wichtigen Kunstgegenstände, gestiftet nach dem 30jährigen Krieg, werden dann wieder in voller Pracht auf uns wirken.

Uwe Vetter



Foto: Matthias Schmidt

Ein weiterer Meilenstein ist die Rückkehr des Engel Gabriel aus dem 14. Jahrhundert in die Predigerkirche nach mehrmonatiger Restaurierung durch die Firma Coeron aus Elxleben.

Liebe Leserinnen und Leser, hier wird nun - wie schon in der letzten Ausgabe - die Serie „Unsere Kirchenältesten“ fortgesetzt.



Karlheinz Freywald ist etwa seit 25 Jahren im GKR tätig. In diesem langen Zeitraum gab es verschiedene Schwerpunkte seiner der Tätigkeit. So z.B. in den früheren Jahren die Mitarbeit im Ausschuss für Gemeindefarbeit, wo der sonntägliche Gottesdienst neben verschiedenen Gemeindeveranstaltungen im Mittelpunkt stand. Die Entstehung, die Arbeit und den Übergang des Café Paul zum jetzigen Status hat er in der Arbeitsgruppe Café Paul aktiv mit begleitet. Am meisten liegt ihm der Sonntagsgottesdienst am Herzen, als zentraler Ort der Gemeinde zum gemeinsamen Hören auf Gottes Wort und dem Erleben von Gemeinsamkeit zwischen den Generationen, zum Lauschen auf die leisen Töne im Inneren und auf die herrliche Musik. Er wünscht der Gemeinde eine bleibende Lebendigkeit und Offenheit für alle Menschen, die uns anziehend macht für Außenstehende und die nie langweilig wird für die langjährigen Gemeindeglieder. Und dass die geistige Substanz weiter wachsen kann in der nunmehr fast vollständig sanierten baulichen Substanz. In der Organisationsstruktur wird er unter dem Aufgabenbereich Technik geführt.

Aus dem Louise-Mücke-Stift

Sie kennen das Mückestift? Wunderbar. Dann kennen Sie auch **Brigitte Brawenez**. Sie ist da nicht wegzudenken, und doch ist ihre Zeit als hauptamtliche Mitarbeiterin Ende Januar zu Ende gegangen. Von 1995 an war sie in der Mücke angestellt. Seit April 2005 ist sie obendrein Rentnerin und immer noch rüstig. Die Stiftung liegt ihr am Herzen. Das merkt man sofort. Ihre Aufgabe lag vor allem darin, für den Kindergarten und die Stiftung die Büroarbeit zu erledigen. Darüber hinaus hat sie gern bei gemeinsamen Veranstaltungen in der Offenen Altenarbeit, in der Seniorenwohngemeinschaft und beim Kindergarten mitgeholfen. Am schönsten war, so sagt sie es selbst, das Zusammenleben von Alt und Jung in der Louise-Mücke-Stiftung. Sie hat in den 11 Jahren entscheidende Veränderungen miterlebt. 1997 und 1998 wurde gewaltig umgebaut. Da waren fleißige Hände gefragt. Brigitte Brawenez will weiter ehrenamtlich in der Mücke tätig sein. Aber sie möchte nun auch das, was sie besonders gern tut, so oft es geht, genießen: nämlich in der Natur zu sein. Am schönsten für sie ist es, wenn sie auf den Hof kommt und die Kinder laut rufen: Frau Brawenez! Der Vorstand der Louise-Mücke-Stiftung und die Prediger-gemeinde danken Brigitte Brawenez für die Arbeit und das Engagement in Mücke ganz herzlich.



20.11.2006: Der GKR beschließt, bei Veranstaltungen auf Fluchtwege zu achten. – Der Haushaltsplan für 2007 wird in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 510.337 € festgestellt. - Der GKR will sich an dem 2% Appell beteiligen, d.h. Unterstützung eines Projektes in der 3. Welt. - Die leer gezogenen Büroräume in der Predigerstraße 3 werden an einen Anwalt vermietet. – Der GKR freut sich, dass 2006 fast 50.000 Besucher in der Predigerkirche waren. Danke an Frau Meyer und Frau Müller.

Der GKR beschließt eine Leistungsvereinbarung mit dem Jugendamt zur Refinanzierung der KITA. – 2007 soll ein Spendenaufruf starten, damit die Orgel gereinigt werden kann. Es fehlen 10.000,00 €.

11.12.2006: Der GKR hat den Kollektenplan für 2007 bestätigt. Der GKR stimmt der Erhöhung des Essengeldes in der KITA ab Januar zu. Außerdem ist jetzt klar, welche Kinder ab September 2007 in die KITA aufgenommen werden. Die Ältesten nehmen zustimmend zu Kenntnis, dass im Auftrag der Jugendarbeit der Predigerkeller in Zukunft von Herrn Vetter vermietet wird. Der GKR beschließt, den Arbeitsvertrag mit Frau Tondera (Seniorenarbeit) zu verlängern. Dem Antrag auf Altersteilzeit für Frau Mähr wird zugestimmt. Der Einführung eines neuen Datenprogramms wird zugestimmt. Der Maßnahmenplan für die Kirchensanierung wird konkretisiert. Das Taufgitter soll wie ursprünglich wieder sein rotes Aussehen erhalten.

Dr. Inge Linck

Wahlen zum Gemeindekirchenrat

Aufgepasst!

Die Vorbereitungen zur Wahl des Gemeindekirchenrats (GKR) am 4.11.2007 sind angelaufen. Da heißt es, schon jetzt gut zu überlegen, wer für dieses Leitungsgremium kandidieren will und vorgeschlagen werden sollte. Der GKR ist für das geistliche Leben und die Ordnung der Gemeinde verantwortlich. Mit der Wahl zum GKR werden für die nächsten 6 Jahre wichtige Weichen für das Gemeindeleben gestellt. Freude, sich für unsere Gemeinde zu engagieren und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung sind eine gute Motivation für die Kandidatur zum GKR. Daneben müssen einige formale Voraussetzungen erfüllt sein. Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder, die am Tag der Wahl das 14. Lebensjahr vollendet haben (aktives Wahlrecht). Wählbar sind insbesondere alle Gemeindeglieder, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben und am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen (passives Wahlrecht). Hauptamtlich beschäftigte kirchliche Mitarbeiter dürfen nach neuestem Recht nur Mitglied des GKR sein, wenn der Dienstherr nicht die Gemein-

de ist. Gewählt wird auf der Basis von Vorschlagslisten. Jedes wahlberechtigte Gemeindeglied kann Kandidat/innen vorschlagen, wenn zuvor deren schriftliches Einverständnis eingeholt wurde. Der Vorschlag muss schriftlich verfasst und von wenigstens fünf wahlberechtigten Gemeindegliedern unterzeichnet werden. Der GKR nimmt die vorgeschlagenen Kandidat/innen in eine Liste auf, sofern die Wählbarkeit (s.o.) gegeben ist. Für einige Aufgabenbereiche wäre es sicher vorteilhaft, wenn entsprechende berufliche Fähigkeiten eingebracht werden könnten, wie zum Beispiel für Rechts-, Finanz- oder Gebäudeangelegenheiten. Aber auch Visionäre sind willkommen.

Welche zeitliche Belastung ist damit verbunden, werden Sie fragen? Der GKR trifft sich einmal monatlich Montag abends zu seinen Beratungen. Darüber hinaus gibt es spezielle Aufgabenbereiche, wie den Finanz- und den Bauausschuss.

Ihre weiteren Fragen beantworten gern Pfarrer Johannes Staemmler oder die Vorsitzende des GKR, Dr. Inge Linck.

Dr. Inge Linck

Veranstaltungen im Café Paul

März – Mai

01.03.		Beginn Ausstellung Schüler des Ratsgymnasiums
07.03.	19:00 Uhr	Literaturcafé Ute Hinkeldein: „Frauen- leben zwischen Pflicht und Kür – Gedanken und Betrachtungen zum 8. März
14.03.	19:00 Uhr	Unternehmerstammtisch
21.03.	19:30 Uhr	Männerstammtisch der Ev. Predigergemeinde
01.07.		10 Jahre Café Paul Am 1.7.2007 feiert gleich nach dem Straßenfest das Café Paul sein 10-Jähriges als Kirchenkaffee. Herzlich willkommen!

Gottesdienst im

Seniorenheim „Phönix“

finden am 13.3.07, 10.4.07 und
am 15.5.07 jeweils 16.00 Uhr in
der Cafeteria statt

Taufsonntage 2007

18. März & 8. April (Ostern)

→ früh um 7 Uhr und 10 Uhr

13. Mai & 17. Juni & 15. Juli

& 19. August & 16. September

21. Oktober & 11. November &

16. Dezember

Bitte melden Sie sich rechtzeitig!

*Eltern, deren Kinder getauft werden
sollen, melden sich mindestens zwei
Monate vorher.*

*Erwachsene werden zu einem Taufkurs
(3 Monate) zur Vorbereitung auf die
Taufe gesondert eingeladen.*

„Ihr werdet Euch noch
wundern!“

**Straßenfest der
Predigergemeinde zum
Elisabethjahr**

am 1. Juli 2007

Nach dem Familiengottesdienst am Vormittag
gibt es wieder ein reges Treiben

in der Predigerstraße

mit Flohmarkt und Programm auf der Bühne,
guter Musik von Metil Stone und Szenen aus
dem Leben der Elisabeth.



**Für die Kinder gibt es natürlich ein
Extraprogramm!**

**Herzliche Einladung zur Goldenen,
Diamantenen oder Eisernen
Konfirmation**

am 10. Juni 2007, 10.00 Uhr, in der
Predigerkirche. Bitte melden Sie sich
rechtzeitig und helfen Sie uns, Namen
und Adressen zu finden. Meldungen an
das Gemeindebüro: 0361 – 5626214

Die Nacht der Kirchen

am 30.6.2007

mit einem alle evangelischen und
katholischen Kirchen umfassenden
Programm (siehe Faltblätter) steht
ganz im Zeichen der Elisabeth von
Thüringen.

In der Predigerkirche geht es um
19.30 Uhr los mit einem Konzert zur
Elisabeth und Textes ihres ersten
Biografen Dietrich von Apolda,
Dominikaner des Predigerklosters zu
Erfurt. Später, um 21.00 Uhr, wird
ein Tanztheater zur Elisabeth
aufgeführt.

Der Titel: De.Mut

4. März	Reminiszere	Gottesdienst mA, Pfr. Johannes Staemmler
11. März	Okuli	Gottesdienst, Pfr. i.R. Hans-Otto Weise
18. März	Lätare	Gottesdienst mit Taufen, Vikarin Claudia Faust
25. März	Judika	„... und ihr habt mich besucht“ Gottesdienst zum Elisabethjahr, Pröpstin Elfriede Begrich
01. April	Palmarum	Gottesdienst, Vikarin Claudia Faust
05. April 19:30	Gründonnerstag	Tischabendmahlsfeier mit Vikarin Claudia Faust
06. April 10:00	Karfreitag	Gottesdienst mA, Pfr. Johannes Staemmler; Choräle aus einer Passion, Augustinerkantorei und Andreaskammerorchester
08. April	Ostersonntag 6:45	Osterfeuer auf dem Schulhof neben der Predigerkirche
	7:00	Osterfrühgottesdienst mit Taufen anschl. Osterfrühstück im Kapitelsaal zu dem jeder etwas mitbringe (wir sorgen für Kaffee und Tee)
	10:00	Ostergottesdienst, Pfarrer J. Staemmler
	16:00	Kammerkonzert
09. April	Ostermontag	Singegottesdienst mit vielen Osterliedern, Pfr. Johannes Staemmler
15. April	Weißer Sonntag (Quasimodo- geniti)	Kantatengottesdienst: "Am Abend aber desselbigen Sabbats"; Andreas-Kammerorchester, Augustiner Vocalkreis, Leitung: Dietrich Ehrenwerth; Predigt: Pfr. Johannes Staemmler; (wenn möglich in der Predigerkirche)
22. April	Miserikordias Domini	Thematischer Gottesdienst zum Thema „Berührung“, Vikarin Claudia Faust und Johanna Heller
29. April	Jubilate	Gottesdienst mA, Vikarin Claudia Faust
06. Mai	Kantate	Kantatengottesdienst, "Wir danken dir, Gott, wir danken dir" (BWV 29), Augustiner-Kantorei, Andreas-Kammerorchester, Leitung: Dietrich Ehrenwerth, Predigt: Pfr. Johannes Staemmler
13. Mai	Rogate	Taufgottesdienst*, Pfr. Johannes Staemmler
17. Mai	Himmelfahrt	Gottesdienst im Hohen Chor, Pfr. Johannes Staemmler
20. Mai	Exaudi	Konfirmation der Konfirmanden der 9.Kl. mA, Pfr. Johannes Staemmler
27. Mai	Pfingstsonntag	Konfirmation der Konfirmanden der 8.Kl. mA, Vikarin Claudia Faust
28. Mai	Pfingstmontag	Gottesdienst, Pfr. Johannes Staemmler
03. Juni	Trinitatis	Gottesdienst, Pröpstin Elfriede Begrich
10. Juni	1. Sonntag nach Trinitatis	Gottesdienst zur Goldenen und Diamanternen Konfirmation mA, Vikarin Claudia Faust

* In der Predigergemeinde gibt es **Taufsonntage**.

Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Pfarrer auf.
Bitte beziehen Sie bei Ihrer Planung die Taufsonntage ein.

Gottesdienste finden ab 15. April, wenn möglich, wieder in der Predigerkirche statt.
Während der Predigt laden wir sehr herzlich zum KINDERGOTTESDIENST ein.
Eltern mit Krabbelkindern erhalten die Möglichkeit, die Predigt im Kapitelsaal über Lautsprecher zu verfolgen.

Herzliche Einladung zum Sonntagsgottesdienst in der Augustinerkirche Erfurt in Verantwortung der Communität Casteller Ring (CCR)

2. März	15.00	GOTTESDIENST ZUM WELTGEBETSTAG anschließend: gemeinsames Kaffeetrinken in der Klosterstube
4. März	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin E. Begrich
11. März	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit KR Dr. Thomas Seidel
14. März	19.30	FEIER-ABEND: der etwas andere Gottesdienst für junge Erwachsene
18. März	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. A. Carstens und CCR
25. März	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pfrin i.R. Hans-Otto Weise
1. April	9.30	PALMSONNTAG: Abendmahlsgottesdienst m. Pröpstin E. Begrich
3. April	18.00	Lesung der Leidensgeschichte nach dem Evangelisten Lukas
5. April	18.00	GRÜNDONNERSTAG: Tischabendmahl mit Pfrin B. Piontek
6. April	8.45	Kreuzweg um das Klostergelände
	9.30	Wortgottesdienst mit der CCR
	15.00	Feier der Todesstunde Jesu
8. April	5.00	FEIER DER OSTERNACHT mit Taufen und Abendmahl
	9.30	OSTERGOTTESDIENST mit Abendmahl: Pröpstin E. Begrich
9. April	9.30	OSTERGOTTESDIENST in freier Form und Abendmahl mit der CCR und Team
11.-14. April	jeweils 7.00	Ostern weiter feiern: Abendmahlsgottesdienste mit den Auferstehungsgeschichten im Neuen Testament, mit der CCR
15. April	9.30	AbendmahlsGD mit der CCR und der Taufe von Oskar Hahn
18. April	19.30	FEIER-ABEND: der etwas andere Gottesdienst für junge Erwachsene
22. April	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR und der Taufe von Philia Alexandra
29. April	9.30	125 Jahre Erfurter Posaunendienst: Abendmahlsgottesdienst mit der CCR und der Taufe von Sophie Neumann
2. Mai	18.00	Abendgebet mit Gedenken an Martin Luthers 1. Messe in der Augustinerkirche 1507 mit Pröpstin E. Begrich
3. Mai	18.00	KIRCHWEIH-GOTTESDIENST am Tag der Apostel Philippus und Jakobus Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
6. Mai	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. i.R. Hans-Otto Weise
13. Mai	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pfrin A. Carstens
17. Mai	9.30	HIMMELFAHRT: Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
20. Mai	9.30	AbendmahlsGD mit der CCR und einem Holländischen Chor
26. Mai	18.00	EINSTIMMUNG INS PFINGSTFEST – Pfingstvigil mit der CCR
27. Mai	9.30	PFINGSTFEST: AbendmahlsGD mit Pröpstin E. Begrich
28. Mai	9.30	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin E. Begrich und Eröffnung der Elisabeth-Ausstellung im Kreuzgang

MIT DEM EVANGELIUM DIE PASSIONSZEIT GESTALTEN --- ein geistlicher Übungsweg ---

Sich auf diesen Weg einlassen bedeutet:

- regelmäßige Teilnahme am wöchentlichen Treffen der Gruppe jeweils am Donnerstag, 20.00 Uhr in der Klosterstube, um die Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Stille einzuüben.
- täglich (zu Hause) eine Zeit des persönlichen Betens
- Beginn: Do, 1. März 2007, 19.30 Uhr mit dem Nachtgebet.

Anmeldung bei Sr. Ruth CCR: 0361-57 660 23



Gebetszeiten
in der
Augustinerkirche
(tägl. außer dienstaags):
7 / 12 / 18 Uhr
19.30 Uhr (außer samstags)

Bibelstudienabend
jeden Donnerstag, 20.00 Uhr
in der Klosterstube
für Anfänger und Fortgeschrittene, und für alle, die Freude haben miteinander die Bibel zu lesen.

Öffnungszeiten der Klosterstube
10.30 Uhr – 17.30 Uhr
(täglich außer Dienstag)
Sonntag 11.00 Uhr
jeweils Kirchenkaffee

TAUF- UND GLAUBENSSEMINAR - Augustinerkloster
für Interessierte zum Schnuppern
in der Klosterstube
jeweils am Fr. 18.30-20 Uhr
Bitte melden Sie sich bei Sr. Ruth CCR

Weitere Informationen und ein ausführliches Programm erhalten Sie in der Klosterstube oder über unten stehende Adresse

Communität Casteller Ring im Augustinerkloster, Augustinerstraße 10,
99084 Erfurt, Tel. 0361-57660-23, Fax -57660-98, www.augustinerkloster.de

Ein neuer Weg mit Gott

Herzlicher Einladung zur Ökumenischen Bibelwoche zu Texten der Apostelgeschichte
Ev. Predigergemeinde, Kath. Martinigemeinde und Selbständige luth. Gemeinde
vom 26. – 29.3.2007, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus der Severigemeinde

Neues Gesicht in der Predigergemeinde - Britt Fleischer

*„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist.
Lass dich durch nichts erschrecken, und verliere nie den Mut,
denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf den Wegen, die du gehst.“*

Josua1,9

So lauten die Worte, die mir im Mai 1996 bei der Einsegnung zur Diakonin mit auf den Weg gegeben wurden. Im Laufe meiner Ausbildung und meiner Zeit in der Gemeinschaft der Brüder und Schwestern des Johannes- Falk- Hauses entwickelte sich der Wunsch mit Jugendlichen zu arbeiten. Meine erste Arbeitsstelle, die Evangelische SchülerInnenarbeit in Thüringen bestätigte mich in dieser Entscheidung. Ich spürte, dass mir die Arbeit mit Jugendlichen Spaß macht und ich sie gerne tue. Seit November 2001 arbeite ich als Jugendreferentin in der Reglergemeinde, seit September 2005 befristet auch bei der Evangelischen Jugend Erfurt. Ich bin froh und dankbar für die Jugendlichen, die sich in der Jugendarbeit der Evangelischen Kirche wohlfühlen, hier Gemeinschaft erleben und sich auf ihrem Glaubensweg begleitet wissen.

Ich bin in einer christlichen Familie in Ebeleben, einem kleinen Städtchen in Nordwestthüringen aufgewachsen. Dort besuchte ich auch die Christenlehre, den Kinderchor, schließlich den Konfirmandenunterricht. In meiner Heimatgemeinde gab es keine Junge Gemeinde. Ein paar Orte weiter gab es eine JG zu der auch meine ältere Schwester gehörte, doch für uns Jüngere war da kein Platz. Ich beendete mein Abitur 1990. Für einen Studienplatz in Pharmazie hatte ich mich erfolglos beworben und mein eigentlicher Traum war sowieso der mit Menschen zu arbeiten. Dieser Wunsch schien in den Jahren vor 1989/90 nicht Wirklichkeit werden zu können. Und ich glaubte nicht, dass sich daran etwas ändern würde. Doch zu dieser Zeit öffneten sich unterschiedliche Diakonenausbildungsstätten, um auch Frauen auszubilden und zufällig war diese Ausbildung die naheliegendste für mich und die, die ich mir immer gewünscht hatte.

Ich glaube aber nicht an Zufälle. Ich glaube, Gott schickte mir Menschen an meine Seite, die mir halfen diesen Weg zu gehen und mich begleiteten.

Ab Januar 2007 werde ich nun in der Predigergemeinde, innerhalb der Jugendarbeit tätig sein.

Geplant sind neben einem regelmäßigen Angebot unter anderem zwei Fahrten mit den Jugendlichen und Konfirmanden in Kooperation mit der Vikarin Frau Faust. Ich freue mich darauf.



Krabbelgruppe ☺☺☺ Ganz herzlichen Dank an Susanne Berndt-Friedrich ☺, die ein Jahr lang die Krabbelgruppe geleitet hat. Jetzt haben den Staffeltab übernommen: Meike Döllefeld ☺ Kaja Seiler ☺ und Sven Ramdohr ☺. Die Krabbelgruppe ☺☺☺ trifft sich mit eigenem Programm **für Kinder bis zwei Jahre** immer donnerstags 9.45 Uhr im Kita-Saal, Predigerstraße 5a ☺☺☺



De.MUT – Die Tugenden der Heiligen Elisabeth

Die Heilige Elisabeth regt an – regt auf. Was bedeuten Schönheit, Demut, Sittsamkeit, Gerechtigkeit und Frömmigkeit heute für uns? Ein kleines Berlin-Thüringen-Ensemble reißt sich an den Tugenden und Untugenden dieser Frau. Sie versuchen es auf die Bühne zu bringen, dabei wird getanzt, geschauspielert, gesungen und live Musik gemacht.

Ensemble Regie: Ruth Knaup und Werner Brunngräber

Darstellerinnen: Britt Fleischer, Jana Gessner, Ulrike Marschall, Claudia Faust

Premiere: 29. Juni 2007 21.00 Uhr im Kapitelsaal/Predigerkloster

Vorstellungen: 30. Juni, 6. Juli, 7. Juli jeweils 21.00 Uhr und 1. Juli 17.00Uhr

Kartenvorverkauf: Ab 4. Juni 2007 im Predigergemeindebüro zu den Öffnungszeiten. Vorbestellungen auch über Mail: claudia.faust@o2online.de

**Ein Tanz
Theater
Stück zum
Elisabeth
Jahr 2007**

Auswertung der Umfrage

„Unser Gemeindeblatt versteht sich als eine Zeitschrift von Gemeinde für Gemeinde, über uns und über uns hinaus...“ Mit diesen Worten haben wir, der Redaktionskreis, Sie, die lesende Gemeinde, in der letzten Ausgabe gebeten, Ihre Meinung zum Blatt zu äußern. Die Umfrage hat uns hilfreiche Rückmeldungen beschert. Vielen Dank an alle, die sich beteiligten! Wir freuen uns darüber und fühlen uns in unserer Arbeit bestärkt, zumal die große Mehrzahl der Lesermeinungen erkennen lässt, dass das Blatt im Wesentlichen angenommen wird. Unsere Freude wollen wir auf diesem Weg mit Ihnen teilen...

Natürlich gab es auch kritische Anmerkungen, die wir beachten und ernst nehmen! Etwa zur Ausgewogenheit und Qualität der Fotos / einer fehlenden Kinderseite / der Infofülle im hinteren Teil mehr Struktur zu geben / das FORUM weiterzuführen / einen Blick über den eigenen Tellerrand zu wagen ... - Dieses und anderes soll bei der Gestaltung der zukünftigen Ausgaben Berücksichtigung finden. Allerdings sei an dieser Stelle auch erwähnt, dass wir kaum allen Erwartungen gerecht werden können.

„Als ‚Gäste‘ freuen wir uns über jede Ausgabe. Ihr Gemeindeleben macht neidisch!“ Solcherlei

Wortmeldungen sind doch als Kompliment an uns alle gerichtet. Nicht zuletzt etwas über das facettenreiche Gemeindeleben zu erfahren, macht das Blatt für manch einen erst lesenswert. Daran wollen wir uns halten. Es trägt dazu bei, die Türen zu den verschiedenen Gruppen und Aktivitäten in unserer Gemeinde für andere Menschen einladend offen zu halten...

Mit der Titelseite und ihrem einprägsamen Logo, ebenso mit dem A5-Format, identifizieren sich erstaunlich viele. Hier zeigt die Predigergemeinde Gesicht – klar, sachlich & schlicht, gut wieder erkennbar, hin & wieder provokant.

Hier positionieren sich hauptsächlich der Gemeinde bekannte Personen - oft ist dies Pfarrer Staemmler - mit ihrer Kolumne zum Thema, das auf den folgenden Seiten im Heft leitmotivisch aus verschiedenen Perspektiven aufgegriffen wird.

Der Redaktion liegt daran, dass dies für den Leser leicht erfassbar ist, ähnlich wie bei ‚Kinder und Kirche‘ oder bei ‚Elisabeth‘ in den vorangegangenen Ausgaben. In der aktuellen basteln wir also für Sie mit der Frage ‚Wohin geht Kirche?‘ ein wenig in unserer christlichen Zukunftswerkstatt. Basteln Sie doch verbal mit – mit einem kurzen Beitrag, zum Beispiel im FORUM der nächsten Ausgabe!

Hier die häufigsten Antworten auf die Frage:

Welche Themenbereiche interessieren Sie?

alle	24 %
Thema, Hintergrund	21%
Geschichte, Kirchengeschichte	15%
Kirche, Ökumene	18%
Gemeindeleben	30%
Infos, Termine, Gottesdiensttermine	30%
Baugeschehen	12%
Umfragen	12%
Kultur, Literatur, Unterhaltung	21%

Hier durften mehrere Aussagen angekreuzt werden:

Durch das Gemeindeblatt fühle ich mich ...

...ausreichend über das Gemeindeleben informiert.	90%
...in Glaubensfragen angesprochen.	66%
...in meiner Generation vertreten.	50%
...gut unterhalten.	24%
...ernst genommen.	40%

Nochmals vielen Dank für Ihre konstruktiv-kritischen Wortmeldungen! Für künftige Wortmeldungen beachten Sie bitte den Redaktionsschluss im Impressum!

Der Redaktionskreis

Die Augustinerkantorei ist im Verkündigungsdienst. Vor 14 Jahren, als Chorneuling konnte ich mit diesem Satz überhaupt nicht viel anfangen. Wir treffen uns dienstags, singen zusammen Kirchenmusik und danach gehen wir Bier trinken. Verkündigung?

Zugegeben, ich hatte nicht viel Ahnung von Musik, aufgewachsen ohne Weihnachtsoratorium und die Passionen, Kirchenmusik war etwas zur mehr oder weniger gelungenen Verschönerung der katholischen Gottesdienste meiner Kindheit und Jugend. Schien mir die Idee, unsere Konzerte hätten etwas mit Verkündigung zu tun, ziemlich weit hergeholt. Auf der Gedenkfeier anlässlich des 50. Jahrestages der Zerstörung der Augustinerbibliothek sangen wir das Mozartrequiem und das Stück „Wie liegt die Stadt so wüst“ von Rudolf Mauersberger, das dieser als Kreuzkantor unter dem Eindruck des zerstörten Dresdens komponierte. Das Klagelied des Propheten Jeremia über das zerstörte Jerusalem und der Klageschrei „Warum? Warum willst du unser so gar vergessen“ ließen mich erst durch die für mein Gefühl ergreifende Musik die tiefe Trauer und Verlassenheit des Propheten, ob der Zerstörung des herrlichen Jerusalems, nachempfinden.

Das erste Mal hatte die Musik es geschafft, mir einen Text völlig neu erfahrbar zu machen. Die Klage über die Zerstörung Jerusalems, Dresdens und der Augustinerbibliothek, das ohnmächtige Gefühl, von Gott eben so ganz und gar verlassen zu sein, bekam durch diese Musik einen Ausdruck.

Ich glaube nicht, dass nur das Lesen des Textes mich so tief erschüttert hätten. Noch heute höre ich beim Sehen der Bilder des zerstörten Dresdens die Musik Mauersbergers in mir. Nicht umsonst hat David seine Psalmen gesungen. Klage und Freude erreichen uns mit Musik tiefer. Meine Tochter sagt, dass "Jauchzet, frohlocket ..." ohne Singen gar nicht so viel Spaß macht. Das wäre doch blöd, wenn man das einfach nur sagen würde, da könne man sich doch nicht richtig freuen.

Das Besondere am Chorsingen in unserer Augustinerkantorei ist auch, dass es vielen Mitsängern mit ihren persönlichen Musikerfahrungen ähnlich geht. Sie verstehen was man meint, wenn man von einer besonders ergreifenden oder einfach nur schönen Stelle spricht. So unterschiedlich unsere berufliche, soziale oder geographische Herkunft auch sein mag, uns eint die Liebe zur selben Musik. Das schafft Gemeinschaft, die auch die Tore zur Welt weit öffnet und neue Horizonte erschließt. Mein Singen im Chor, die Gespräche miteinander und natürlich die Aufführungen haben mir sehr geholfen, meinen Glauben neu zu finden und auszudrücken. Durch die Musik ist er selbstverständlicher Teil meines Lebens geworden. Nach einer Aufführung der "Matthäuspassion" drückte mich ein "atheistischer" Freund mit Tränen in den Augen und sagte er könne mir gar nicht sagen, wie sehr ihn unser Konzert bewegt hätte. Die Augustinerkantorei im Verkündigungsdienst? Für mich persönlich JA.

André Maaß

Kirchenmusik

Augustiner-Kantorei | Orgelkonzerte | März bis September 2007

15. April | 10 Uhr | Refektorium Predigerkloster

Kantaten-Gottesdienst "Am Abend aber desselbigen Sabbats" (BWV 42)

Solisten, Andreas-Kammerorchester, Augustiner Vokalkreis, Leitung: Dietrich Ehrenwerth

6. Mai | 10 Uhr | Predigerkirche

Kantaten-Gottesdienst "Wir danken dir, Gott, wir danken dir" (BWV 29)

Solisten, Augustiner-Kantorei, Andreas-Kammerorchester, Leitung: Dietrich Ehrenwerth

16.5. – 26.9.2007 | Predigerkirche

30. Orgelkonzertreihe

9. Juni | 22.00 Uhr | Augustinerkirche | 8/6 €

Nachtkonzert Orgel und Orchester

Martina Pohl (Sangerhausen) – Orgel, Andreas-Kammerorchester, Leitung: Dietrich Ehrenwerth

Getauft wurden

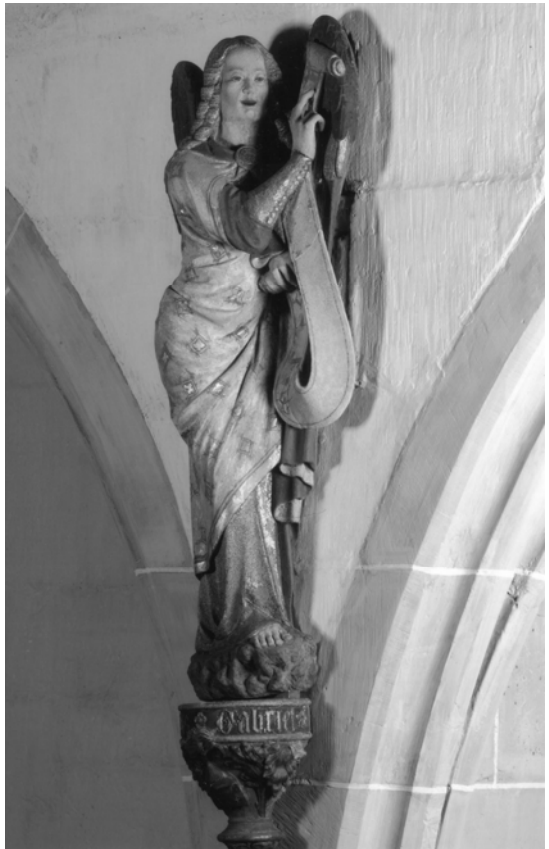
- am 17.09.06 Gabriel Rahfoth, geb. 30.04.2006
am 08.10.06 Valentin Fietz, geb. 18.02.2006
am 15.10.06 Lukas Helmut Fröde, geb. 08.05.2006
am 12.11.06 Talea Anais Kraska, geb. 23.02.2006
am 10.12.06 Arvid Heinze, geb. 11.06.2005
Clara Gesche Frieda Eggers, geb. 08.05.2006
am 21.01.07 Lasse Leif Döllefeld, geb. 15.07.2006
Jacob Nickel, geb. 18.09.2006

Kirchlich getraut wurden

- am 26.12.06
Dietlinde Schmalfuß-Plicht,
geb. Friedel, und
Wieland Erich Plicht

Kirchlich bestattet wurden

- am 24.11.06
Anneliese Voigt, geb.
Hofmann, im Alter von 82
Jahren
am 27.11.06
Winfried Bertram, im Alter
von 39 Jahren
am 05.12.06
Hilda Döring, geb. Haupt,
im Alter von 86 Jahren
am 29.12.06
Rosemarie Schreck, geb.
Rossinos, im Alter von 62
Jahren
am 13.01.07
Charlotte Kohlmann, geb.
Frankenberger, im Alter von 96 Jahren



2007 feiern Christen den **400. Geburtstag Paul Gerhardts**, des großen evangelischen Liederdichters. Aus diesem Anlass wollen wir in dieser Ausgabe des Gemeindeblattes an eins seiner Lieder erinnern. **Eine Konzertankündigung mit Liedern Paul Gerhardts finden Sie auf S. 20.**

Im nächsten Gemeindeblatt erfahren Sie genaueres zu seinem Leben und seinem Glauben. Hier schon mal sein Leben in Kürze:



Kupferstich ca. 1650

- 12. März 1607** Geburt Paul Gerhardts in Gräfenhainichen
1628 Immatrikulation zum Theologiestudium in Wittenberg
1637 Große Teile von Gerhardts Geburtsstadt werden durch Kriegsfolgen zerstört. Im November stirbt Gerhardts Bruder dort an der Pest
 Vermutlich ab **1642** wohnt Gerhardt in Berlin. Tätigkeit als Hauslehrer im Hause des Kammergerichtsadvokaten Andreas Berthold; dessen Tochter wird später Gerhardts Frau
1643 wird Gerhardts erstes nachweisbares deutsches Gedicht gedruckt, entstanden anlässlich einer Hochzeit
1651 Ordination zum Pfarramt mit schriftlicher Verpflichtung auf die lutherischen Bekenntnisschriften
1655 Trauung mit Anna Maria Berthold in Berlin
1657 Berufung durch den Berliner Magistrat auf eine der Pfarrstellen an der dortigen Nikolaikirche. Baldiger Umzug und Amtsantritt als Diaconus
1662/63 Bei den auf dem kurfürstlichen Schloss stattfindenden ergebnislosen Religionsgesprächen spielt Gerhardt eine wichtige Rolle auf der lutherischen Seite.
1666 Amtsenthebung und 1667 Amtsniederlegung und endgültige Absetzung durch den Kurfürsten
1668 Gerhardts Frau Anna Maria stirbt
1668 Berufung als Archidiaconus nach Lübben
27. Mai 1676 Paul Gerhardt stirbt in Lübben und wird in der Lübbener Kirche beigesetzt.

*Befiehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt,
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.*

*Dem Herren mußt du trauen,
wenn dir's soll wohlgerhehn;
auf sein Werk mußt du schauen,
wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
und mit selbsteigner Pein
läßt Gott sich gar nichts nehmen,
es muß erbeten sein.*

*Weg hast du allenwegen,
an Mitteln fehlt dir's nicht;
dein Tun ist lauter Segen,
dein Gang ist lauter Licht;
dein Werk kann niemand hindern,
dein Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern
ersprießlich ist, willst tun.*

*Auf, auf, gib deinem Schmerze
und Sorgen gute Nacht,
laß fahren, was das Herze
betrübt und traurig macht;
bist du doch nicht Regente,
der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente
und führet alles wohl.*

Paul Gerhardt, 1653

Masken – sie können: eine Person, ein Gesicht verstecken, beschützen, veralbern, verschönern und Aufmerksamkeit erregen.



Foto: Matthias Schmidt

Zwei turbulente Jahre Konfi-Unterricht der 8. Klasse gehen zu Ende.

Aufmerksamkeit haben die Konfirmanden der 8. Klasse jede Menge auf sich gezogen, nicht nur mit dem Krippenspiel am Heiligabend 2006 in der Predigerkirche, sondern ganz besonders meine eigene. Jeden Donnerstag kamen 3 Mädchen und 13 Jungen in den Konfi-Raum, um sich auf ihre Konfirma-

tion am Pfingstsonntag 2007 vorzubereiten. Das war nicht immer ganz einfach, die Gruppe mit Bibelarbeit; Diskussionen über den Sinn und Nutzen des Gottesdienstbesuches, dem Abendmahl, der Taufe und dem eigenen Glauben; mit Spielen, Kreativität und Keksen bei Laune zu halten. Leichter war es da wohl, wenn wir gemeinsam weggefahren sind und mehr Zeit zum Reden und Arbeiten hatten.

Das war mein erster Konfirmanden-Kurs, den ich vom Anfang bis zum Ende begleitet und unterstützt habe. Ich bin mächtig stolz auf meine Jungs und Mädels, dass wir uns so gut zusammengerauft haben und uns eine schöne gemeinsame Zeit gemacht haben. Ich denke gern daran zurück und sage Dankeschön an Euch und Eure Eltern.

Claudia Faust

Termine:

- 4.-6. Mai** Konfirmandenabschlussfahrt auf Rittergut Lützensömmern
- 27. Mai** Konfirmation in der Predigerkirche

Spendenaufruf ...

... zur Finanzierung der Reinigung der Schuke-Orgel in der Predigerkirche !

Zur Freude vieler Musikfreunde in Erfurt gibt es in der Predigerkirche seit 1977 eine bedeutende und weit über Erfurt hinaus bekannte Schuke-Orgel.

Sommers erklingt sie während der Orgelkonzertreihen schon seit 30 Jahren. Nun muss sie gereinigt und neu intoniert werden. Nach zwölf Jahren intensiver Bautätigkeit in der Predigerkirche ist das unumgänglich, wenn sie nicht großen Schaden nehmen soll.

Die Gesamtkosten einer solchen Reinigung und Intonation belaufen sich auf insgesamt 49.000,00 €. Wieso ist das so kostenaufwendig, wird man fragen?

Jede einzelne der 4312 Orgelpfeifen ob nun 12 m oder 1cm hoch müssen herausgenommen und jede für sich gereinigt werden. Nach der Reinigung werden sie wieder an ihren Ort gestellt und zum Schluss gestimmt (intoniert).

Das Stimmen der Pfeifen ist nicht förderfähig, d.h. dafür muss die Gemeinde selbst aufkommen.

Mindestens 10.000,00 € werden gebraucht.

Der Gemeindegemeinderat und unser Organist Prof. Matthias Dreißig bitten Sie um Ihre Spende zur Reinigung und Intonation der Schuke-Orgel in der Predigerkirche.

Jede Spende ist willkommen!

Natürlich können Sie eine Spendenquittung erhalten. Bitte teilen Sie das Pfarrer J. Staemmler mit (0361 5626213).

Unser Spendenkonto beim Kirchlichen Verwaltungsamt Erfurt lautet:

Kto. 460842 Erfurter Bank eG (BLZ 82064228) Verwendungszweck: RT11 – Predigerorgel

Vielen Dank für Ihre Spende!

Ein halbes Jahr Junge Gemeinde (JG) – wie läuft es?

Gut.

Können Sie dies nicht noch ein wenig näher beschreiben?

Was wollen Sie hören? Dass jeden Montag zwischen 10 und 15 Jugendliche im Predigerkeller zusammen kommen? Das wir zusammen eine Andacht halten, essen und ein Thema bearbeiten (z.B. Freundschaft, Wovon träume ich? Stiltypen, Erntedank)? Das wir dabei eine gute Gemeinschaft gebildet haben, die sich zusammen wohlfühlt und Freude und Schwierigkeiten miteinander teilen kann?

Ähm, ja so ungefähr. Danke.

Was war denn ein Highlight im Jahr 2006?

Ich würde sagen, die gemeinsame Fahrt zum LandesJugendCamp im September 2006 nach Volkenroda. Und die Weihnachtsfeier mit der Thomas-, Reglergemeinde und der Jungen Gemeinde aus Gispersleben mit ca. 50 Jugendlichen im Predigerkeller.

Welche Wünsche gibt es für 2007?

In erster Linie, dass die Jugendlichen sich weiterhin mit der Prediger JG identifizieren und ihren Montagabend im Predigerkeller verbringen. Schön wäre, wenn einige Jugendliche in den Osterferien die Jugendlei-

tercard mit der Ev. Jugend Erfurt machen würden.

Sie können sich dann als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter z.B. im Kindergottesdienstkreis der Gemeinde engagieren oder bei Konfirmandenfahrten mitfahren.

Welche Pläne und Veränderungen gibt es für 2007?

Britt Fleischer wird in die Organisation und Durchführung der Jungen Gemeinde mit einsteigen. Meine Zeit als Vikarin ist bis September 2007 befristet, aber die Jugendarbeit soll in der Predigergemeinde darüber hinaus weiterlaufen und dies mit Frau Fleischer. Sie ist bereits als Diakonin bei der Ev. Jugend Erfurt angestellt.

Thematisch soll es ein bis zwei Großprojekte geben. Die Jugendlichen interessiert das Thema Glück und Träume. Dazu wird es vor Ostern eine kulturelle Präsentation bzw. einen Film geben. Im Frühsommer planen wir eine Erlebnisausstellung zur biblischen Berufungsgeschichte des Mose (Ex 3+4). Herzliche Einladung an die Gemeinde.

Ein volles Programm. Ihr letzter Kommentar?

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Britt Fleischer und auf die Jugendlichen. Herzlichen Dank für Euer Engagement und Eure Neugier. *Interview: Claudia Faust*

Konzerttermine März - Mai + September 2007

Sonntag, 8. April | 16.00 Uhr | Predigerkloster
Kammerkonzert „Thüringer Bachwochen 2007“
 Günter Moderegger, Weimar – Tenor
 Mirijam Seifert, Querflöte, Erfurt
 Matthias Dreißig, Erfurt – Orgel

Samstag, 28. April | 19.30 Uhr | Predigerkirche
Konzert mit dem Kammerchor „Bel Canto“,
 Jacobstad/Finnland

Mittwoch, 16. Mai | 20.00 Uhr | Predigerkirche
Eröffnungskonzert der 30. Orgelkonzertreihe
 Andreas Schumann, Magdeburg – Posaune
 Matthias Dreißig, Erfurt – Orgel
 Mittwoch, 23. Mai | 20.00 Uhr | Predigerkirche
Diplomkonzert
 mit Markus Uhl, Musikhochschule Weimar

Mittwoch, 30. Mai | 20.00 Uhr | Predigerkirche →

Orgelkonzert
 mit Ireneé Peyrot, Halle/Saale

Vorankündigungen für September

5. September | 20 Uhr | Predigerkirche

Eröffnungskonzert Sarah Kaiser & Band

“Gast auf Erden“ - Paul Gerhardt zum 400.
 Geburtstag

Alte Texte zwischen Jazz, Soul, Groove intimen
 Balladen

11. September | 19.30 Uhr | Coelicum (neben
 dem Dom)

**Konzert „Paul-Gerhardt-Liederbuch von
 Ernst Pepping“**

Doerthe Maria Sandmann (Berlin) - Sopran
 Cornelia Maas (Berlin) - Klavier

Leben heute – Leben damals

Eine Andacht über die Heilige Elisabeth von Thüringen

Vergleiche spielen in unserem heutigen Leben oft eine große Rolle. Wie oft hört man Eltern und Großeltern reden, dass früher alles anders und vielleicht sogar besser war. Doch unsere Vergleiche sollten weiter gehen, als nur in die DDR oder in die Kriegszeit um 1945. Doch der Reihe nach.

Wie jede Klasse unserer Schule sollten auch wir, die Klasse 9L1, eine Andacht gestalten. Bei unserer Andacht sollte es, passend zum 2007 startenden Elisabeth-Jahr, um die heilige Elisabeth gehen.

Um einen Einblick in ihr Leben und Wirken zu bekommen, haben wir uns gemeinsam Filme angesehen. Hier war für uns gleich klar, dass sie ein spannendes, aber vor allem ein anderes Leben führte, als wir das heute tun. Und so kamen wir also auf die Idee, das Leben der heiligen Elisabeth mit unserem Leben zu vergleichen.

Jeder schrieb also bereits vergangene Stationen aus seinem Leben auf und weitere Stationen für sein späteres Leben, die sich jeder persönlich vorstellte. Unsere Klassenlehrerin Frau Hamm fasste unsere vielen Stationen, Gedanken und Pläne zu einem einheitlichen „Lebensstationenplan“ zusammen.

In unserer Andacht selbst hatten wir zwei „Hauptpersonen“. Lea schlüpfte in die Rolle

der Elisabeth und Lily trug unsere Stationen vor. Abwechselnd, damit die Zuhörer unseren Vergleichen folgen konnten, trugen die beiden, zwei komplett verschiedene Welten vor.

Zum einen, die Welt der heiligen Elisabeth; mit ihrer frühen Auswanderung aus Ungarn, ihrer frühen Heirat, ihrem riesigen Engagement für die Armen und Kranken, welches sie viel Kraft gekostet hat, ihrem Klosterleben und natürlich ihrem frühen Tod.

Zum anderen, unsere heutige Welt; mit einem stabilen zu Hause, einer unbeschwerten Kindheit, einer progressiven Gesellschaft und einem hohen Lebensstandard, in dem einem vielen Türen offen stehen.

Diese Vergleiche wurden, nach ihrem Vortragen, durch Bilder untermalt, gefestigt und bestätigt.
Jürgen Junker

Unsere Andacht endete mit einer kurzen Erzählung des „Rosenwunders“ und dem Verteilen von Brot, als Gedenken an eben dieses.

Vergleiche einmal anders- So hätte ich diesen Artikel auch nennen können, denn auch diese Überschrift hätte gepasst. Denn Vergleiche kann man sehr unterschiedlich verwenden, und doch bewirken sie meist dasselbe: Einen guten Eindruck und einen guten Einblick in vergangene Zeiten.

Termine am Evangelischen Ratsgymnasium für die Monate März, April, Mai:

Im März 2007: „*Sieben Wochen ohne...*“ Fastenaktion der Evangelischen Kirche in der Schule (Projektgruppe Frau Remus, Schulpfarrerin)

10.03.2007: Elisabeth-Frauentag in der Aula des Ev. Ratsgymnasiums (mit Elisabeth-Film der Schülerfirma ARTemis)

05.05.2007: Schulfest des Evangelischen Ratsgymnasiums mit vielen Aktivitäten auf dem Schulgelände



(st-martins)
I M I T Z
S I S L E Y
MEXX WOMEN
Marc O'Polo®
KOOKAÏ
edc by esprit **ESPRIT**

Salto

Inhaber:
Annegret Capraro, 03 61 / 6 02 07 96
Schlösserstraße 25 + Schlösserstraße 33

MEXX

Öffnungszeiten:
Mo-Sa 10.00 Uhr - 20.00 Uhr



Kultur-Rausch – Agentur für Kultur-Reisen, Kunst und Journalismus
bietet von Kunsthistorikerin begleitete Kultur- und Ausstellungsfahrten
Kontakt:
Frau Eike Küstner • Nettelbeckufer 8 •
99089 Erfurt • Fon 0361 - 345 78 33
Email • eikekuestner@freenet.de

4. März: Chemnitz; Lyonel Feininger und Gera; Villa Schulenburg (van de Velde)
11. März: Merseburg; Dom und Realismuseumgalerie
25. März: Greiz und Kloster Mildenfurth
1. April: Aschaffenburg; Cranach im Exil
22. April: Dessau und das Bauhaus
13. Mai: Feininger im Weimarer Land
18. bis 20. Mai: Auf den Spuren des Blauen Reiters: München, Murnau, Kochel, Bernried, Benediktbeuren
3. Juni: Leipzig, Bildermuseum und Neue Leipziger Schule
17. Juni: Romanische Kirchen an der Werra
1. Juli: Kassel, documenta
8. Juli: Berlin. Französische Meisterwerke aus dem Metropolitan Museum
Fahrradtouren: Feiningerkirchen rund um Weimar • Wehrkirchen an der Werra • Romanik im Ilmkreis • Klassikerstätten zwischen Weimar und Bad Sulza

Glieder und Freunde der Predigergemeinde werben in unserem Gemeindeblatt.
Gegen eine Spende steht auch Ihnen ein Plätzchen auf dieser Seite zur Verfügung.

Wagen Sie's!

EVANGELISCHES GEMEINDEBÜRO

Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt
(0361) 5626214 – Fax 5625211
gemeindebuero@predigerkirche.de

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do: 10 – 12 Uhr
Dienstag: 16 – 18 Uhr

*"Gelassenheit ist die Kunst,
in der gegenwärtigen Situation
schon den Abstand zu gewinnen,
den sonst erst die Zeit schafft."*

Hans Joachim Eckstein

BANKVERBINDUNG

Gemeindebeitrag:

EKK Eisenach, BLZ 82060800, Konto 8001529
(KVA Erfurt), Verwendungszweck RT 11 usw.

alle anderen Zahlungen:

Erfurter Bank EG, BLZ 82064228, Konto
460842 (Kirchliches Verwaltungsamt Erfurt),
Verwendungszweck RT 11 usw.

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat,
Vorsitzende Inge Linck
Predigerstraße 4, 99084 Erfurt
Auflage: 2300

<http://www.predigerkirche.de>

Redaktionskreis (verantw.): Detlef Baer, Heiko Bätz,
Marco Eberl, Claudia Faust, Uwe Vetter, Johannes
Staemmler, Vitya Rommel, Christina Schacher
Titelbild: Roland Dietrich © 1998

Layout: Vitya Rommel, Christina Schacher
Druck: Horn Druck & Verlag, Bruchsal

Redaktionsschluss

der nächsten Ausgabe: **11. April 2007**

Anschriften

Johannes Staemmler – Pfarrer
Predigerstr. 4 – 99084 Erfurt
☎ (0361) 5626213
mobil: 0170-2163316
pfarrer.staemmler@predigerkirche.de

Inge Linck – Vorsitzende des GKR
☎ (0361) 2254998
E-Mail: gkrvorsitz@predigerkirche.de

KMD Matthias Dreißig – Organist
☎ (0361) 6434849
m.dreissig-organist@predigerkirche.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor
dietrich.ehrenwerth@gmx.de
☎ (0361) 60297-42 ☎ -43

Heinz Bornhäuser – Küster
☎ (0361) 2606736

Viktor Merezki – Hausmeister
☎ (0361) 5626214

Bernd Weise – Arbeit m. Kindern + Familien
☎ (0361) 414403

Friederike Wulff-Wagenknecht – Ansprech-
partnerin Kindergottesdienstkreis
☎ (0361) 5612032

Kindertagesstätte – Predigerstr. 5a
☎ (0361) 6464317

Heide Kienel-Müller – Leiterin
kita@predigerkirche.de

Kindertagesstätte Louise-Mücke-Stiftung
☎ (0361) 6008046

Angelika Hummel – Leiterin
kita@louise-muecke-stiftung.de

Marco Eberl – Öffentlichkeitsarbeit
☎ (0361) 5610004, mobil: (0177) 5610004
☎ (01805) 62456206700
marco.eberl@web.de

Claudia Glebe – Öffentlichkeitsarbeit
☎ (0160) 1912543
presse@glebe.de

Claudia Faust – Vikarin
☎ (0361) 6430346, mobil: (0179) 7459413
claudia.faust@o2online.de

Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

Gemeindehaus, Predigerstr. 4 - wenn nicht anders angegeben.

Für Kinder

- Krabbelgruppe donnerstags 9.45 Uhr im Saal der Kindertagesstätte, Predigerstr. 5a, s. S. 14 Eltern mit Kindern bis 3 Jahre sind herzlich willkommen (siehe Programmblatt).
- Kindergottesdienst jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Gottesdienst während der Predigt
- Treffs für Kinder (1.-6. Kl.) in der Christenlehre wöchentlich (Ansprechpartner Bernd Weise)
- Elternbeiräte in den Kindertagesstätten des Prediger- und des Mückekindergartens treffen sich nach Vereinbarung.

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

- der Konfirmanden der 7., der 8. und der 9. Klasse bei Interesse oder Fragen bitte bei Vikarin Claudia Faust bzw. Pfr. Johannes Staemmler melden.

Für Jugendliche und junge Erwachsene

- Die Junge Gemeinde trifft sich mit Britt Fleischer und Claudia Faust montags 19.00 Uhr im Predigerkeller.
- Gesprächskreis der Erwachsenen im Gemeindehaus: an einem Mittwoch im Monat 20.00 Uhr (am 14.5.07, 18.4.07, 23.5.07)
- Erwachsenenunterricht zum Kennenlernen des christlichen Glaubens und zur Vorbereitung auf die Taufe (wieder ab September 2007 – Anmeldung jederzeit möglich)

Für Erwachsene

- Bibelgespräch in der Regel jeden 1. Dienstag im Monat, 16.30 Uhr im Gemeindehaus (6.3.07, 3.4.07, 8.5.07): Im gemeinsamen Gespräch geht es um den Predigttext des folgenden Sonntags.
- Gesprächskreis „Eins“ in der Regel jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Gemeindehaus
- Lektürekreis (Gesprächskreis zu theologischen Themen – nach Vereinbarung)
- Männerstammtisch jeden dritten Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Café Paul

Für Seniorinnen und Senioren

- Seniorennachmittag mittwochs 14.00 Uhr im Saal der Louise-Mücke-Stiftung, Regierungsstr. 52, Straßenbahnhaltestelle Brühler Garten - (Näheres siehe mtl. Programmblatt)

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

- Der Helfer-/innenkreis für den Kindergottesdienst trifft sich nach Vereinbarung. Ansprechpartnerin ist Friederike Wulff-Wagenknecht.
- Der Vorbereitungskreis für Familiengottesdienste trifft sich nach Vereinbarung.
- Besuchsdienst - jeden letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen zum Besuchsdienstkreis im Gemeindehaus zu ihren Absprachen.
- Cyriakkreis – nach Absprache mit Stefan Börner

Für musikalische Aktivitäten (Kinder und Erwachsene)

- Kinderchor für Vorschulkinder (5-7) 16.00 Uhr im Predigerkloster
 - Kinderchor für Kinder ab 3. Klasse jeden Donnerstag 17.00 Uhr im Predigerkloster
Beide Chöre werden von Karin Ehrenwerth betreut. Gemeinschaftliches Singen, Einüben von Singspielen und Stimmbildung stehen auf dem Programm.
 - Andreas-Kammerorchester, Augustinerkantorei und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Dietrich Ehrenwerth (0361 6029742).
Beide Chöre werden von Karin Ehrenwerth betreut. Gemeinschaftliches Singen, Einüben von Singspielen und Stimmbildung stehen auf dem Programm.
-